

ZUM THEMA VERWALTUNGSREFORM

Städte lernen voneinander: Optimierungen im Kinderbetreuungs- und Schulbereich gemeinsam erarbeiten

In Zeiten knapper öffentlicher Finanzmittel, zunehmender Bürgeransprüche und erschwerender demografischer Entwicklungen sind die Städte und Gemeinden gefordert, ihre Leistungen für die Öffentlichkeit immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und mit anderen Anbietern zu vergleichen. Nachdem seit zwei Jahren zwischen den Städten der Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Städtebundes Kennzahlenvergleiche durchgeführt werden, sind als Folge auch in anderen Ländern – konkret in Niederösterreich und in der Steiermark – Vergleichsprojekte initiiert worden.

IKV Steiermark

Auf Initiative der Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Städtebundes haben sich elf Städte – Bad Aussee, Bad Radkersburg, Bruck an der Mur, Deutschlandsberg, Graz, Kapfenberg, Knittelfeld, Leoben, Trofaiach, Weiz und Zeltweg – zu einem interkommunalen Vergleichsring zusammengeschlossen. Mit fachlicher Unterstützung des KDZ wurden die städtischen Leistungen „Kinderbetreuung“ (Kinderkrippen, Kindergärten) sowie „Schulen“ (Volks- und Hauptschulen, Polytechnische Schulen und Nachmittagsbetreuung) verglichen, unterschiedliche Standards analysiert und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet.

Elf steirische Städte beim Kennzahlenvergleich

Interessant ist, dass in den elf steirischen Städten teilweise sehr unterschiedliche Praktiken in der Kinderbetreuung und entsprechende Auswirkungen auf Finanzen, Strukturen oder Kunden- sowie Mitarbeiterzufriedenheit festzustellen sind:

- Die Versorgung der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit Betreuungsplätzen liegt mehrheitlich bei 94%.
- Einige Städte bieten ihre Betreuungseinrichtungen auch für Umlandgemeinden an, was tendenziell die Auslastung steigert.
- Ein Betreuungsplatz in einem kommunalen Kindergarten verursacht Kosten in Höhe von etwa 690 Euro und erfordert – je nach Elternbeitrag – städtische Zuschüsse von rund 480 Euro pro Kind und Monat.
- Der Personalaufwand im Kinderbetreuungsbereich macht ca. 75% des Gesamtaufwandes aus.
- Die Elternbeiträge decken durchschnittlich nur knapp 14% der laufenden Betriebsausgaben.
- Der Gesamtkostendeckungsgrad schwankt zwischen 32 und 48%.
- Die Elternbeiträge für ein ganztags betreutes Kind im Monat liegen mehrheitlich bei 106 Euro (niedrigster Tarif: 79 Euro, höchster Tarif: 130 Euro).

Elternbefragungen ergeben hohe Zufriedenheitswerte

Bestärkend für die Städte waren die Ergebnisse von Elternbefragungen – durchwegs wurde mit über 90% eine hohe Zufriedenheit den angebotenen Leistungen bescheinigt. Verbesserungspotenziale

liegen bei den Öffnungszeiten und bei der Mitsprache der Eltern. Bei den Schulen sind die Städte für die Bereitstellung und Betreuung der Infrastruktur (Gebäude, Ausstattung, Reinigung) zuständig. Die Kosten sind stark vom Alter und Zustand der Gebäude und Ausstattungen abhängig. Die Reinigungskosten pro m² schwanken stark – zwischen 17 und 40 Euro –, was unter anderem auf unterschiedliche Reinigungsstandards oder Vorgaben für das Personal (bspw. 649 bis zu 1.600 m² Reinigungsfläche pro MitarbeiterIn) zurückzuführen ist. Die Betriebskosten je m² Schulfläche liegen im Bereich zwischen 45 und 93 Euro und werden auch durch Alter, Nutzungsintensität und Reinigungsbetreuung der einzelnen Schulgebäude beeinflusst.

Unterschiedliche EDV-Ausstattung an Schulen

Sehr unterschiedlich ausgestattet sind die Hauptschulen mit PC- sowie Internet-Arbeitsplätzen. Zwischen 3 und 18 SchülerInnen teilen sich einen EDV-Zugang. Die Nutzfläche für eine/n HauptschülerIn liegt mindestens bei 9, maximal bei 18 m². Bei den anderen Schultypen liegen diese ermittelten Kennzahlen in ähnlichen Schwankungsbereichen.

IKV Niederösterreich

Auch in der Landesgruppe Niederösterreich steht ein Interkommunaler Vergleich zwischen 8 Städten knapp vor dem Abschluss. Die Vergleichsbereiche umfassen ebenfalls Kinderbetreuung und Schulen – Ergebnisse werden Ende November 2006 vorliegen.

Kostenoptimierungen als Ziel

Die Städte haben es nunmehr selbst in der Hand, aus diesen Vergleichen zu lernen und Verbesserungen im eigenen Bereich anzugehen. Jedenfalls befinden sich die teilnehmenden Städte am richtigen Weg, sie haben sich nicht davor gescheut, ihre Leistungen einem kritischen, komplexen Vergleich mit vielleicht nicht immer angenehmen Ergebnissen zu stellen. Der Nutzen wird darin liegen, dass die Kosten für Kinderbetreuung und Schulen bei gleichbleibender, vielleicht sogar steigender Qualität und Kundenzufriedenheit sinken werden – und dies ist wohl auch im Sinne der BürgerInnen.

Interkommunale Vergleichsdaten aus drei Ländern

Mit den Interkommunalen Vergleichen in Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich liegen gute Grundlagen in Form von klar definierten Kennzahlen, Grunddaten wie auch MitarbeiterInnen- und Kundenbefragungen vor. Diese können auch in anderen Landesgruppen genutzt werden. Detaillierte Berichte zu den Vergleichen in der Steiermark und in Niederösterreich folgen in der ÖGZ.

Peter Biwald, Markus Hödl (KDZ)

Städtebund-Linktipp:
www.kdz.or.at